

— „Christine“ heißt sie hier — unter dem Bilde der Jungfrau Maria, das literarische Gewand: die Novelle.

Daneben wirkt noch kräftig Sturm und Drang. Offenbar durch Vermittelung der einen Quelle, des Dramas Reizenstein. Hieraus floß die Rousseau'sche Sehnsucht nach dem seligen *coin du monde*, die die Liebenden erfüllt, der Gedanke des Standesunterschieds, die Verfechtung der Souveränität des Herzens. Neben zahlreichen Gedanken auch Charakter und Handeln der Vertrauten der Prinzessin, die als Schutzgeist der Liebenden auftritt, und der Freund und Mentor Königsmarks, dort Wilhelm, hier Prinz Karl von Hannover. Indem Worosdar diesen zum passiven Liebhaber der Prinzessin machte, gab er ihm verstärkt die Wesensart von Reizenstein's Helden. Auch die empfindsame Freundschaft Karls und Königsmarks stammt aus der Zeit, wo man „harmonisch schlagende“ Herzen und hornene Lorenzodosen tauschte.

Die „Histoire secrète“ und Kramers „Denkwürdigkeiten der Gräfin Maria Aurora Königsmark“ (1836) — eine Sammlung von nicht immer echten Dokumenten aus dem Jahr der Katastrophe (1694) — stellen den äußeren Verlauf, Menantes den Vornamen der Platen, „Adine“, ihr Liebeswerben um Königsmark, das sich bis zur köstlichen Enthüllung ihrer Reize versteigt, die Lebensrettung der Prinzessin im celler Walde durch den Jugendfreund und dessen Kriegszug. Zur Vermittlerrolle, die bei Menantes die redende Kunst spielt, kommt hier die der tönenden und bildenden Kunst. —

Aus allen Vorlagen aber hob der Autor im wesentlichen nur die triebkräftigen Motive heraus und verwob und vertiefte sie im Sinne eines Problems, einer Idee, die hier zum erstenmale in der erzählenden Literatur sichtbar und klar die Begebenheiten durchleuchtet. Und darin liegt die historische Bedeutung dieser Novelle. Es ist die Idee der sittlichen Selbstbefreiung der Prinzessin, ihres Durchringens von Konvention zur Selbstbestimmung, die nicht ohne psychologische Kunst in die Realität umgesetzt wird:

Trotzdem Christine von Celle das Opfer der Politik geworden ist, von ihrem Gemahl seiner Mätresse Henriette aufgeopfert und kalt und herzlos behandelt wird, bemüht sie sich nach besten Kräften, eine wahre Gattin zu sein. Daher weist sie die Liebe ihres Jugendfreundes Königsmark zurück, obwohl sie ihm gleiche Gefühle entgegenbringt. Der Autorität der Sitte sich beugend widmet sie ihm nur die „Sympathie des Geistes“, als er sein Leben gegen die Türken wagt, um sich selbst vor seinem